

Ganz clever unter dem Bollenhut

Wirtschaftsstandort Freiburg Eine geballte Ladung Wirtschaftskraft, Wissenschaft, Dynamik

Die Wirtschaftsförderung Region Freiburg i. Br. hat sich gestern einem kleinen Kreis von Geschäftsleuten der Nordwestschweiz vorgestellt.

ROLF SCHENK

Die Breisgauer Metropole Freiburg muss man den Baslern

kaum mehr vorstellen. Auch nicht als Wirtschaftsraum. Seit Jahrzehnten pflegen nicht nur die Behörden, sondern auch die Menschen der ganzen Region Oberrhein einen engen und herzlichen Kontakt. Das gilt auch für die Wirtschaft, denn für viele Firmen aus der Nordwestschweiz ist der Wirtschafts-

standort Freiburg das Eingangstor. Nicht nur zum wichtigsten Markt Deutschland, sondern auch zur Europäischen Union.

Schweizer prominent vertreten

Das bestätigt auch der Basler Wirtschaftsförderer Hans-Peter Wessels. Der Geschäftsführer von BaselArea war gestern eben-

falls Gast an einem Meeting der Wirtschaftsförderung Region Freiburg (WRF), an dem sich die WRF einem kleinen Kreis von Geschäftsleuten der Nordwestschweiz vorgestellt hat. Freiburg, so Wessels, sei ein hervorragender Wirtschaftsstandort. In Pendler-Distanz gelegen und mit der Bahn gut und schnell erreichbar. Die Region verfüge über genügend freie (und günstige) Gewerbeflächen. Das habe die schweizerische Wirtschaft längst gemerkt. Viele schweizerische Unternehmen seien darum in Freiburg prominent vertreten. Die Stadt verfüge über eine ausgezeichnete Infrastruktur. Ihre Hochschulen böten ein breitgefächertes Angebot, und auch der kulturelle Bereich dürfe sich sehen lassen, sagte Hans-Peter Wessels der bz.

Eine Wachstumsregion

Er bestätigte damit das, was der WRF-Vorsitzende Hanno Hurth, Landrat des Landkreises Emmendingen, den Gästen in seinem Referat im Detail erläuterte hatte. Der Wirtschaftsraum Freiburg, der sich über die beiden Landkreise Emmendingen

und Breisgau-Hochschwarzwald erstreckt und deswegen auch den «Bollenhut» zum Wahrzeichen hat, reicht im Norden bis Herbolzheim, im Osten noch über Tittisee-Neustadt hinaus, und im Süden bis nach Auggen. Westlich wird er vom Rhein begrenzt. Auf den über 2200 Quadratkilometern Fläche wohnen fast 630 000 Menschen.

Mekka der Umweltpolitik

Freiburg Area sei immer noch eine Wachstumsregion mit hohem Beschäftigungsanteil und einer im Bundesvergleich tiefen Arbeitslosen-Rate von unter fünf Prozent, erklärte Hanno Hurth. Das im vergangenen Jahr erzielte Bruttoinlandprodukt schätzt er auf rund 16 Milliarden Euro.

Der Freiburger Oberbürgermeister Dieter Salomon und stellvertretende WRF-Vorsitzende, liess in seinem Referat keine Zweifel, dass Basel auch in Zukunft das Hauptzentrum der Region Oberrhein sein wird. Nicht nur, aber vor allem auch wegen der Wirtschaftskraft der Pharma-Industrie, die sich jedoch allerdings in Freiburg – Stichwort

Biovalley – längst etabliert hat und eng mit den Hochschulen der Breisgau-Metropole zusammenarbeitet. Unter den deutschen Biotech-Clustern belegt sie den fünften Platz.

Freiburg gelte international aber auch als «Mekka der Umweltpolitik». Immer mehr Politiker aus aller Herren Ländern wollten sich in Freiburg kundig machen, was auf diesem Gebiet angesagt ist, erklärte Dieter Salomon. Stolz zeigte er sich auch über das handwerkliche Geschick der Schwarzwälder Uhrmacher, die heute längst medizinisch-wissenschaftliche Instrumente herstellen.

Und wenn es für all die guten Argumente noch eine Bestätigung gebraucht hätte, dann wären sie von zwei etablierten Schweizer Unternehmen geliefert worden. Der Büromöbel-Hersteller Girsberger produziert und erschliesst seit Jahrzehnten aus Eendingen den deutschen und europäischen Markt. Die zur ebenfalls schweizerischen Securitas-Gruppe gehörende HeKatron produziert im gleichen Raum Rauchmelder. Erfolgreich, wie gestern erklärt wurde.